

Sarg davon. — Ich sah die Zwei längere Zeit sich mit ihrer kostbaren Beute an einem einige Meilen entfernten Orte herumtreiben, ja selbst Gefechte mitmachen, bis sie endlich von unwiderstehlicher Sehnsucht getrieben, nach Hause eilten, um ihren kostbaren Schatz in Sicherheit zu bringen, was sie auch wahrscheinlich ausgeführt haben, wenn nicht unterwegs irgend ein frommer Christ ihnen gute Piaster für ein Behältniß gegeben hat, in welches er gewiß sämtliche Bozufs hineinwünscht.“ —

Eine allgemeine Heiterkeit belohnte den Erzähler; selbst der sonst so ernste James konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, als er sich die beiden Baschis mit dem Sarge im Gefechte vorstellte.

„Eigentlich,“ sagte der Russe, „ist das ein ganz gewöhnliches Gaunerstück; jetzt will ich Ihnen, meine Herrn, eins von einem Kosacken erzählen.“

Die Gesellschaft rückte noch näher zusammen, stopfte und zündete eilends frische Pfeifen an und horchte aufmerksam.

„Mein Kosack,“ begann der russische Offizier, „geht, eine Dumka pfeisend, die Straße nach einem Städtchen, in welchem eben Jahrmart gehalten wurde. Da er keine Kopijke zu einem Schnaps hatte, so mochte wohl die Dumka recht traurig anzuhören gewesen sein. — Da erblickte er vor sich ein Bäuerlein gemüthlich der Stadt zuschreitend, welcher ein sehr schönes Lammfell über der Achsel trug.“

Der Mund wässerte dem Kosacken nach diesem Felle, welches er als Kenner auf einen Rubel Silber schätzte. — Aber bei Tag, auf offener Straße, wo alle Augenblicke Jemand herankommen konnte, war ein Raubanfall nicht rathsam, zudem war der Bauer